

brechen. Ach, er bedachte nicht, daß es so leicht ist, gute Vorsätze zu fassen, und so sehr schwer, sie mit Ernst und Entschlossenheit durchzuführen; er bedachte nicht, daß vor allem andern ein steter Ausblick zu dem dazu gehört, der allein das schwache menschliche Herz stärken und zu beharrlicher Ausführung des Guten kräftigen kann.

Drittes Kapitel.

Der Reiche thut Unrecht und trohet noch dazu.
(Sirach 13, 4.)

Manche Woche verging, und Felix beharrte unerschütterlich bei seinen guten Vorsätzen, obgleich es ihm, die Wahrheit zu sagen, herzlich schwer fiel. Sein Vater wünschte, er möchte nun endlich einmal anfangen, sich ernstlich seiner Ausbildung zu widmen, damit er dereinst, wenn Gott über den Greis verfüge, den weitläufigen und ausgebreiteten Handelsgeschäften desselben vorstehen könne. Felix, dem dieser Wunsch Befehl war, gehorchte ihm pünktlich. Tag für Tag arbeitete er mit eisernem Fleiße im Comptoir, und sein heller Geist, sein scharfer Verstand begannen allmählich zu ersetzen, was ihm an Kenntniss und Erfahrung abging. Der alte Herr Böheim war ganz glücklich über den Eifer seines Sohnes, und Rebrecht, der es so herzlich wohl mit ihm meinte, gab ihm tausend kleine Beweise von Zärtlichkeit und treuer Anhänglichkeit. Die Augen der Mutter und Schwester strahlten vor Freude, so oft sie ihren lieben Felix erblickten, und Felix selber schöpfte, wenn er ermatten wollte, neue Kraft und neue Ausdauer aus dem zufriedenen Lächeln seines Vaters, aus den Lobeserhebungen des treuen Rebrecht und aus den tausend